



Auswechselfabrik mit Profibesetzung

SPL „DrumXchanger“

Von Christian Boche

Die Firma „Sound Performance Lab“ (kurz: SPL) ist schon ein besonderer Fall. Den Einstieg in die Plug-in- und Software-Welt hat SPL erst relativ spät vollzogen, dafür aber mit Produkten, die (wie ihre analogen Pendanten) eigenständig und innovativ zugleich sind. Kein Wunder, dass SPL das „DrumXchanger“ Plug-in mit frischen Features gespickt hat. Der „DrumXchanger“ ist ein VST, AU-, RTAS-Plug-in für PC und Mac, das es erlaubt, in aufgenommenen Drumtracks die originalen Sounds gegen Samples auszutauschen. Natürlich wäre es kein SPL-Plug-in, wenn es nicht das eine oder andere Xtra-Feature geben würde.

Eine ideale Drum-Recording Session beinhaltet folgende Dinge. Der hoch motivierte Drummer kommt mit seinem erstklassigen Drumset ins Studio. Dort baut er sein Kit in einem akustisch perfekten Aufnahmerraum auf und stimmt die frisch aufgelegten Felle. Bei jedem Song wird in aller Ruhe die richtige Stimmung des Sets und die passende Snare ausgesucht. Im perfekten Timing spielt er jede Trommel gleich

laut und trifft auch immer die gleiche Stelle auf den Fellen. Über Hi-End-Mikrofone gelangt der Sound zu „State of the Art“ Mikrofonvorverstärkern und wird letztlich über absurd teure Digitalwandler aufgezeichnet. Bei wem eine Drumsession so abläuft, der hebe bitte jetzt die Hand... Ja, danke, das habe ich mir gedacht. Ähnliches gilt für den Livesound. Beim ansonsten hervorragenden Mitschnitt ist der Stativaus-

leger für das Bassdrum Mikro der Schwerkraft erlegen und der Sound klingt aufgrund des langsam „zu Boden“ gehenden Mikros von Song zu Song matter. Oder: Die Spieldynamik des doch nicht so gut trainierten Drummers lässt beim zweistündigen Konzert deutlich nach – die Snare klingt im Verlauf des Mitschnitts müder und müder. Fakt ist, den Wunsch, im Mix nachträglich einzelne oder alle Drumsounds noch ändern zu können, kennen die meisten von uns. Tatsächlich gibt es einige wenige Plug-ins, die das Austauschen von Trommelsounds ermöglichen.

Ersatz

Auch der SPL „DrumXchanger“ fällt in diese Kategorie, nur dass er nach einem anderen Prinzip als seine Mitbewerber arbeitet. Diese arbeiten in der Regel Threshold basiert. Überschreitet die Audiospur einen zuvor eingestellten Threshold, dann spielen diese Plug-ins ein Sample ab. Problematisch wird es allerdings, wenn der Drummer mit hoher Dynamik spielt oder auf der jeweiligen Spur lautes Übersprechen von anderen Trommeln oder Becken zu hören ist. Dann kann das Sample oftmals nicht mehr sauber getriggert werden, was wiederum den Tontechniker schier in den Wahnsinn treiben kann. Weil sie ein Herz für Tontechniker haben, gehen die Entwickler bei Brainworx, die für SPL an diesem Plug-in „forschten“, einen anderen Weg. Mit dem bekannten Algorithmus aus dem SPL „Transient Designer“ bedient sich der „DrumXchanger“ der Transientensignatur des aufgezeichneten Signals, um zu erkennen, wann genau das Sample angespielt und damit der Originalsound ersetzt werden soll.

Ausstattung

Wie bei allen SPL Plug-ins so ist auch das GUI (Grafik User Interface = Bedienoberfläche) des „DrumXchangers“ für meinen Geschmack ein Augenschmaus. Übersichtlich, gut ablesbar und ein ansprechendes Design laden geradezu zum Experimentieren ein. Optisch ist die Oberfläche in fünf Sektionen unterteilt. In der ersten Sektion (links) finden wir den Input-Regler, vier Speichertasten (A-D), mit denen wir verschiedene Settings direkt vergleichen können. Zur Input-Sektion gehört außerdem der „Editor“. Mit dem lassen sich eigene Samples im SPL eigenen SPLX-Format erstellen.

Die nächste Sektion ist mit „Original“ betitelt. Hier kann das originale Drumsignal bearbeitet werden. Zur Verfügung stehen ein SOLO-Taster, Hi-/Lowcut und eine komplette „Transient Designer“-Schaltung in mono. Über den „Trigger“-Schalter wird anstatt des unbearbeiteten Originalsignals das mit dem „Transient Designer“ bearbeitete Signal zur „Trigger“-Sektion geleitet. Das kann Vorteile bei der Erkennung für die Sample-Verarbeitung bieten. Interessant ist noch die zuschaltbare Ducking-Funktion, mit der sich stufenlos das originale Signal ducken lässt. Dabei wird der originale Trommelklang für zehn Millisekunden durch das Sample ersetzt, wodurch die Ausklingphase vom Originalsound erhalten bleibt.

Die „Trigger“-Sektion dient zur Parametereinstellung für das Sample. Es findet sich ein Solotaster, eine Filtersektion zur Verfeinerung der Trigger-Ansprache (vergleichbar mit der Filtersektion bei einem Noisegate) und zwei Gain Potis, mit deren Hilfe sich die Steuersignale für die Triggersektion optimieren lassen. Mit drei Pfeilen stellt man die Parameter „Transienten“, „Level“ und „Rim“ ein. Diese sind ausschlaggebend für den Zeitpunkt, wann ein Sample abgespielt wird.

Sektion vier heißt „Sample“ und ist die umfangreichste. Wiederum notieren wir Hi- & Lowcut nebst Solo-Taster und landen bei den vier internen Drumsets, die jeweils aus Kick, Snare und vier Toms bestehen. Diese Sounds lassen sich einfach über die farbigen Wahl Tasten abrufen und stehen sofort zur Verfügung. Über die Load-Taste besteht auch Zugriff auf andere Samples (Wave, AIFF oder SPLX Format). Klanglich bearbeiten lassen sich diese über einen „Transient Designer“, ein einstellbares Laufzeiten-Delay (+/- 3,5 ms), einen stufenlos zumischbaren Rimshot Sound, ein Dynamics Poti, welches die Dynamik der Multisamples vergrößern oder verkleinern kann, und ein „Tune Poti“, mit dem sich das Sample

Übersicht

Das „DrumXchanger“-Paket besteht aus einer Lizenz, die zwei Plug-ins installiert: Den „DrumXchanger“ und den „Transient Designer“. Zwei „Transient Designer“-Bearbeitungsstufen sind bereits Bestandteil des „DrumXchangers“. Falls jedoch in bestimmten Fällen nur mit dem „Transient Designer“ gearbeitet werden soll, kann einfach nur das zusätzliche „Transient Designer“ Plug-in gestartet werden. Damit lässt sich Rechenleistung und Bildschirmfläche einsparen. Selbstverständlich spricht auch nichts dagegen, beide Plug-ins gleichzeitig einzusetzen.

Die native Version unterstützt die Plug-in-Formate RTAS („Pro-Tools“), VST („Cubase“, „Nuendo“, „Wavelab“) und AU („Logic“, „Digital Performer“). Die Software ist für das iLok-Konto registriert, das beim Kauf angegeben wurde. Die Zahl der nutzbaren Instanzen wird nicht limitiert, nur das jeweilige Rechnersystem setzt hier eventuell Grenzen.

Mit dem iLok-Dongle lässt sich das „DrumXchanger“ Plug-in auch auf mehreren Rechnern nutzen. Sobald der iLok-Dongle mit der persönlichen Lizenz an den jeweiligen Rechner angeschlossen wird, steht der Nutzung nichts mehr im Wege. Der unverbindliche Verkaufspreis beträgt 399 Euro.

Bezüglich der passenden Computer-Motorisierung empfiehlt SPL folgende Minimalvoraussetzungen:

MAC: ab OS X 10.4, CPU G4/Intel Core Duo, 512 MB Arbeitsspeicher, SVGA 1024 x 768;

WIN: 2000/XP/Vista/Win 7, CPU 1 GHz, 512 MB Arbeitsspeicher, SVGA 1024 x 768.



Gelungene Optik und bedienerfreundliches Design – der SPL „DrumXchanger“



Mit dem eingebauten Editor lassen sich eigene Samples im SPLX-Format erstellen

Pro & Contra

- + einfaches Erstellen eigener Samples
- + Klangmöglichkeiten
- + präzises Triggering
- + „Transient Designer“ Vollbedienung
- + Sample Bibliothek onboard

in der Tonhöhe manipulieren lässt. Die fünfte Sektion (Output) bietet abermals Hi & Lowcut, ein Output Poti und, ganz wichtig, den Dry/Wet Regler, mit dem sich der Anteil von Originalsignal und Sample stufenlos mischen lässt.

Selbermachen

Wie schon angedeutet, so bietet der „DrumXchanger“ einen Sample-Editor, mit dem sich bei Bedarf auch eigene Samples erstellen lassen. Manchmal lässt sich trotz umfangreicher Sample-Bibliothek einfach kein passendes Sample finden. Dann macht es durchaus Sinn, seine eigenen Samples zu erstellen. Das bietet zudem den Vorteil, dass diese 100 Prozent phasengenau ausgetauscht werden können. Wie das geht? Man nimmt die Trommel der Wahl in unterschiedlichen Lautstärken auf und schneidet sich acht einzelne Samples (plus ein Rim Shot Sample) zusammen. Diese acht Samples lädt man mit absteigender Lautstärke in den „DrumXchanger“ Editor, klickt auf „Export“ und speichert das Sample am gewünschten Ort. Über den „Load“-Button lässt sich dieses selbst erstellte Multisample laden.

Die Lösung

Noch mal zurück zur Frage, was den „DrumXchanger“ von anderen Lösungen unterscheidet. Alle bis dato erhältlichen Drumsound-Replacer arbeiten Threshold basiert. Das funktioniert so lange ganz ordentlich, wie der Drummer mit geringer Dynamik spielt. Zudem treten oft Probleme bei Snare Wirbeln oder bei Lautstärkeschwankungen im Spiel auf. Die ersten Schläge eines Wirbels lassen sich nicht erfassen, weil man dafür den Threshold so niedrig einstellen muss, dass das Übersprechen von anderen Trommeln oder Becken unweigerlich zu Fehltriggern führt. Daher ist die Idee von SPL, die Transientensignatur eines Audiosignals als Trigger-Auslöser zu verwenden, bemerkenswert. Doch funktioniert die geniale Idee in der Praxis so zuverlässig wie versprochen? Ich hab zu diesem Thema ein kleines Video angefertigt. Dort ist zu sehen, dass selbst bei Snare-Wirbeln der „DrumXchanger“ sauber triggert.

Zudem schafften es die Programmierer, den gefürchteten „Maschinengewehr“ Sound zu minimieren. Der „DrumXchanger“ klingt deutlich natürlicher als alle anderen mir bekannten Soundreplacer. Dazu kommen so geniale Features wie Ducking der originalen Snare mit einem Sample, was mit einer absolut natürlichen Ausklingphase belohnt wird. Und noch etwas: Sogar bei laufender Session besteht die Möglichkeit, durch Betätigen von Previous/Next, die Drumsounds durchzuhören. Auf diese Weise lässt sich schnell überprüfen, was am besten zu Drumset und Arrangement passt.

Was die Bedienung angeht, kommt man nicht darum herum, sich die Funktionsweisen der einzelnen Elemente genauer anzuschauen. Dieser Einsatz wird allerdings mit einer Performance belohnt, die ihresgleichen sucht. Mit etwas Übung lassen sich sehr überzeugende und vor allem „echt“ klingende Ergebnisse produzieren. Einige Details haben mich besonders beeindruckt. Die zugemischten Samples sind anscheinend phasengenau zum Originalsound, jedenfalls habe ich kein Phasing oder eine Indirektheit im Klang entdecken können. Ebenfalls sehr gelungen ist die Funktion des „Tune“ Reglers. Von anderen Replacern bin ich gewohnt, dass man Drums nur im einstelligen Prozentbereich virtuell höher oder niedriger stimmen kann, ohne dass der Sound hörbar darunter leidet. Beim „DrumXchanger“ ist der sinnvoll nutzbare Stimmumfang deutlich größer und klingt klasse. Zudem ist der eingebaute Sample Editor überzeugend umgesetzt. Zum Test habe ich mir aus einem „Steven Slate“ Multisample (die auch als Wave-Files ausgeliefert werden) ein eigenes SPLX-File gemacht. Reinladen, auf „Export“ drücken und fertig – genial! Daher kann ich jedem Anwender nur raten, am Ende jeder Drumsession die Trommeln in unterschiedlichen Lautstärken (Anschlagdynamiken) einzeln aufzunehmen und daraus eigene Samples zu erstellen. Zusammen mit dem SPL „DrumXchanger“ lässt sich das Beste aus beiden Welten realisieren, was in einem kontrollierbaren und dennoch sehr natürlich klingenden Drumsound gipfelt. Und wenn es doch mal

schnell gehen muss, findet man in den vier Onboard-Sets mit Sicherheit eine Lösung, die deutlich zur Verbesserung des Drumsounds beitragen kann. Selbstverständlich kann man auch andere Wave- oder AIFF Drumsample laden. Freunde, ich bin begeistert!

Finale

Die Spezies der Drumsound Replacer Plug-ins ist keine Erfindung von SPL, aber mit dem „DrumXchanger“ legt SPL die Latte für alle anderen Mitbewerber in diesem Metier aufgrund der bis dato unerreichten Natürlichkeit und Klangintegrität ein gewaltiges Stück höher. Das allein wäre schon den Kaufpreis wert. Während der Programmierung schien bei SPL allerdings gerade Happy Hour angesagt gewesen zu sein, weshalb der „DrumXchanger“ mit gleich zwei unabhängigen Transient Designer Instanzen (für Originalsound und Sample) ausgestattet wurde. Verfeinert wird das Gebotene mit dem einfach zu bedienenden Editor, mit dessen Hilfe sich eigene Samples im SPLX-Format erstellen lassen. Als i-Tüpfelchen bekommt der Käufer sogar noch das originale SPL „Transient Designer“ Plug-in kostenlos im Paket dazu. Packt den iLok-Dongle aus, die Demoversion gibt es unter www.spl.info ■

NACHGEFRAGT

Dirk Ulrich von Brainworx:

„Wir werden oft von Magazinen oder Webseiten gebeten, einen Kommentar zu einem SPL-Test abzugeben. Diesmal bleibt uns tatsächlich nicht viel übrig, als Danke und Glückwunsch zu sagen, denn Christian Boche hat den ‚DrumXchanger‘ in der Kürze der Zeit anscheinend umfassend verstanden, detailliert beschrieben und so ziemlich alle denkbaren Anwendungsbeispiele erwähnt bzw. zumindest angerissen. Dem User / Leser empfehlen wir gerne, diesen Test als Grundlage für eigene ‚erste Gehversuche‘ mit dem DXC zu nutzen. Wichtig ist uns, und das wurde ja ebenfalls gut im Test beschrieben, dass der DXC eine leicht zu bedienende ‚Komplettlösung‘ ist, mit der man sowohl das Originalsignal bearbeiten und das Triggering zuverlässig erledigen kann, während man gleichzeitig gute Sounds zur Verfügung hat, die ebenfalls bearbeitet werden können. Die Möglichkeit, aus dem Plug-in während einer Recordingssession sozusagen ‚on the fly‘ eigene Multisamples im integrierten Editor zu bauen, ist eine elementare Funktion des DXC, die uns wichtig war. Die Idee für den DXC entstand nämlich, weil wir es leid waren, für einen guten Snare Sound (als Beispiel) vier Audio Tracks anzulegen, Spuren zu vervielfältigen, Audibearbeitungen am Original vorzunehmen, mit mehr oder weniger gut funktionierenden Triggermodulen externe Sampler anzusteuern, die dann wieder unabhängig editiert werden mussten. Wir hoffen, dass wir mit dem DXC allen Produzenten und Musikern ein einfach zu bedienendes Tool liefern können, mit dem selbst der Studioanfänger es in wenigen Minuten schafft, sehr gute Drumsounds zu mixen.“

Anzeige

Fostex

Equipment für Recording- und Projektstudios

NEU!

PM0.4n

Professional Studio Monitor

Der neue Zwei-Wege-Monitor Fostex PM0.4n bietet neben frischen, neuen Farben auch jede Menge Sound. Mit seinen 2x18W kann der kleine Soundriese ordentlich aufspielen und macht auch bei Festinstallation im Beschallungsbereich eine ausgezeichnete Figur. Durch die Vorbereitung zur Wandmontage und die Integration des Fostex-Monitors einfacher denn je.

Ein Klassiker – jetzt noch bunter!

Im Vertrieb der

MEGA AUDIO

www.megaaudio.de, www.fostex.com, info@megaaudio.de, Tel: 06721/94330, Fax: 06721/32046